

Gut behütet: Kunsthandwerk in der Werkstatt

BENSHEIM. Feine, selbstgewebte Seidenschals zwischen Sägen und Fräsen in einer Profiwerkstatt: Kontrastreicher und kommunikativer können ästhetische Objekte kaum präsentiert werden.

Die Brücke zwischen den zarten Stoffen und den großen Maschinen baute die Kunst, die gerade im Am-

biente der Handwerksarbeit eine außergewöhnliche Atmosphäre verströmte.

Im Turnus von zwei Jahren öffnet Andreas Brosy seine Schreinerei an der Rheinstraße und bietet ausgewählten Künstlern und Kunsthandwerkern eine urige Plattform zur Präsentation ihrer Werke. „Kunst bei

Querholz“: Die Reihe ist längst zu einem gern genutzten Treffen der Kreativen und der Interessierten geworden.

Die mittlerweile sechste Ausstellung in der Werkstatt-Atmosphäre verzeichnete am Wochenende durchgehend guten Besuch. Kunst und Handwerk spiegelten ein facet-

tenreiches Spannungsfeld zwischen Ästhetik und Funktionalität in einzigartigen Unikaten.

Bunte Farbtupfer im Holz-Metier setzte Stephanie Greifeld. Sie fertigt Hüte. Ihre handgearbeiteten Kopfbedeckungen sind keine Massenprodukte. Ob elegant, im Stile der 20 Jahre mit schwarzem Schleier, als Baskenmütze oder im Jägerambiente mit Fasanenfedern als pfiffige Zugabe an der Krempe: Einen kreativen Kunstgriff zeichnen alle ihre gebrauchstüchtigen Unikate aus.

Stephanie Greifeld aus Dreieichenhain ist seit 21 Jahren Meisterin ihres Handwerks. Sie ließ sich beim „Königlichen Hutmacher“, Frederik Fox, in London, inspirieren. Zum Abschluss fertigte sie gar einen Hut für Queen Elisabeth, den diese auf ihrer Australien-Reise 1991 trug.

Ganz besondere Stoffe sind das Metier von Anna-Luise Schneider. Die Heppenheimerin besitzt zwei Webstühle, auf denen sie nur edle Garne – Seide, Kaschmir und Wolle – zu wunderschönen Textilien verarbeitet: luxuriöse, schmeichelnde Seidenschals von zart-festem Griff, Tisch-Schmuck in filigraner Struktur, Überdecken von zeitloser Schönheit und Teppiche in dicker Wolle. Ihr Handwerk lernte sie in einer Schweizer Webschule bei finnischen Lehrern.

Gisela Koch, Bildhauerin aus Erbach, findet im Holz die künstlerische Inspiration. Ihre Figuren scheinen aus dem Material so zu erwachsen, wie die Natur sie geformt hat. Aus der Längsscheibe eines Holzes lässt sie mit den Ansätzen der Äste ein Gesicht entstehen. In etlichen Skulpturen spielt sie mit der Ursprünglichkeit des Materials, die der Künstlerin die Form der Figur vorgibt. In einem kunstvollen Gebilde arbeitete sie eine Frauenfigur heraus, die von der Rinde des dicken Astes eingefasst ist.

Objekte aus Metall

Fantasievolle Objekte aus Metall zeigte Jürgen Heinz. Seine Stelen erwiesen sich bei dem Wind vor der Werkstatttür nicht nur als experimentelles Spiel mit der Geometrie. Auf dünnen Eisenstäben stehen die durchbrochenen Quader und Quadrate im Spannungsfeld des eigentlich schweren Materials.

Selbstverständlich bot die Ausstellung Gelegenheit, einen Blick in die Schaffensstube von Andreas Brosy selbst zu werfen. Seine geschreierten Möbel sind funktional, ästhetisch schlicht und schön. Sicherlich wird die schön komponierte Werkstatt-Ausstellung bei Querholz in zwei Jahren in eine weitere, dann siebte Auflage gehen. *moni*



Chic mit Hut: Individuelle Hut-Kreationen von Stephanie Greifeld waren am Wochenende unter anderem bei der Ausstellung „Kunst bei Querholz“ zu bewundern.

DF/BILD: FUNCK